MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

348 (31.7.1923) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-212167

Dienstag, 31. Juli

Abend-Ausgabe

Verkaufspreis M. 700.–

1923 — Nr. 348

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 35000.– halbmonatlich Mark 18500.–. Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim, L 4, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zwölfmal .....

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung Grundpreis je Zeile Mk. 10000.–. Reklamen Mk. 40000.–. Alles andere laut Tarif. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt, Streiks, Betriebsstörung usw. berechtig. zu keinem Ersatzanspr. für ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. versp. Aufnahm. v. Anzeig. Aufr. d. Fernspr. ob. Gebühr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Gesetz und Recht — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

London hüllt sich in Schweigen

⊡ Berlin, 31. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Der „B. Z." wird aus London gedrahtet: Das auswärtige Amt hat beschlossen, über die Mitteilungen, die die Kabinette von Brüssel, Paris und Rom gestern übermitteln ließen, vorläufig keine Inhaltsangabe zu machen. Frankreich und Belgien haben die englischen Reparationsschriftstücke schriftlich beantwortet. Die französische Note ist doppelt so lang wie die englische Denkschrift an die Alliierten, die belgische Antwort ist ganz kurz gehalten. Der italienische Botschafter hat nur einen mündlichen Bescheid aus Rom übermittelt, wonach die italienische Regierung die Ansicht vertritt, daß es vorläufig keinen Zweck habe, sich bei der wesentlichen Abweichung der Ansichten von London und Paris jetzt bereits zum Inhalt einer gemeinsamen Note an Deutschland zu äußern. Japan, das bisher nicht geantwortet hat, soll eine ähnliche Auffassung vertreten. Die englische Regierung wird erst morgen zum Inhalt der Antwortnote Stellung nehmen.

Im Unterhaus

fragte Ramsay Macdonald, ob der Erste Minister beabsichtige, die Antworten vor der Aussprache am Donnerstag dem Hause mitzuteilen. Baldwin erwiderte, es scheine ihm sehr zweifelhaft, ob irgendetwas veröffentlicht werden könne. Er fürchte, daß es sich um eine Fortsetzung der Verhandlungen handeln werde, er könne aber etwas Bestimmtes erst nach Empfang der Akten sagen.

Macdonald fragte weiter, ob die Regierung beabsichtige, dem Haus Mitteilungen über den Charakter des Meinungsaustausches mit Frankreich vor der Aussprache am Donnerstag zu machen. Baldwin erwiderte, es müsse ihm etwas Zeit gelassen werden, bevor er etwas Bestimmtes darüber sagen könne, was bekanntgegeben werden könne. Jedenfalls werde er auf Wunsch dem Haus sobald wie möglich eingehende Nachrichten erteilen.

„Sehr pessimistisch beeinflußt"

Reuter erfährt aus halbamtlicher französischer Quelle, daß die belgische Note den Vorschlag auf Ernennung eines Sachverständigenausschusses, die in Uebereinstimmung mit dem Versailler Vertrag die Reparationskommission bei der Festsetzung der von Deutschland zu fordernden Zahlungen beraten würde, begünstigt. Die belgische Regierung verharre, wie verlautet, noch immer auf dem Standpunkt der Ruhrbesetzung, gebe aber in ihrer Antwort eine Anregung über die Räumung des Ruhrgebiets in Uebereinstimmung mit den künftigen Zahlungen Deutschlands. Was die Haltung der italienischen Regierung angehe, so wird in französischen diplomatischen Kreisen nicht erwartet, daß Italien in naher Zukunft auf die ihm von der britischen Regierung unterbreiteten Schriftstücke antworten werde. Man glaube, daß Mussolini die Auffassung vertrete, im Augenblick sei die Antwort nicht dringlich. Italien werde am besten das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Großbritannien und Frankreich abwarten.

Wie gemeldet wird, habe Baldwin bisher nur flüchtig die französische und die belgische Note geprüft. Indessen sei in halbamtlichen französischen Kreisen in später Abendstunde das Gerücht umgegangen, daß die britische Regierung von diesen Schriftstücken sehr pessimistisch beeinflußt worden sei.

* * *

Für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

Aus London wird gemeldet, der italienische Botschafter habe in seiner gestrigen Unterredung mit Lord Curzon im Auftrag Mussolinis angeregt, England und Italien sollten gemeinsam Deutschland einladen, in den Völkerbund einzutreten.

Unter der Fremdherrschaft

Ein Musterfranzose

Zur Untersuchung über das skandalöse Verhalten des verhafteten französischen Bahnhofsvorstehers in Heidesheim, weilte vor mehreren Tagen eine aus französischen Gerichtsoffizieren aus Mainz bestehende Kommission in Heidesheim. Die protokollarische Vernehmung der Einwohner ergab für den französischen Bahnhofsvorsteher so belastendes Material, daß die untersuchenden französischen Gerichtsoffiziere ihr Erstaunen darüber zum Ausdruck brachten, daß die deutsche Ortsbehörde die Vorgänge nicht rechtzeitig zur Anzeige gebracht hat. Die Offiziere bezeichneten das Verhalten des französischen Bahnhofschefs als skandalös. Durch die Untersuchung wurde u. a. festgestellt, daß der Franzose in betrunkenem Zustande öfters gesagt habe: „Ich bin der Herr von Heidesheim!" Als bei einer Tanzbelustigung deutsche Mädchen sich weigerten, mit dem betrunkenen Franzosen zu tanzen, habe er die im Bahnhof befindliche Marokkanerwache beauftragt, die Ortsstraßen in Heidesheim ab 9 Uhr abends für jeden Personenverkehr zu sperren. Es bleibt abzuwarten, welches Urteil das französische Kriegsgericht in Mainz über die Taten dieses Musterfranzosen fällen wird.

Freigegebene Bahnhöfe

Der Bahnhof Steele-Nord ist wieder freigegeben und durch Hilfspolizeibeamte übernommen worden. Auch der Schlüssel zum Bahnhof Steele-West ist von der Besatzungsbehörde ausgehändigt worden.

Von dem Bahnhof Dahlhausen ist der Rest der französischen Besatzung am 28. Juli zurückgezogen worden, die Uebernahme des Bahnhofs ist aber noch nicht erfolgt. In der Richtung Steele-Nord und Altendorf sind die Gleise aufgerissen.

Zusammenstoß zwischen deutscher Polizei und belgischen Soldaten

Zu einem Zusammenstoß zwischen der neugebildeten blauen Polizei und belgischen Soldaten, die Ausschreitungen verübten, kam es in Carnap in der Nacht zum Samstag. Acht belgische Soldaten hielten in betrunkenem Zustand deutsche Zivilisten an und forderten von ihnen die Pässe. Als die deutsche Polizei aus einem Kaweld Hilferufe vernahm und den Rufen nachging, fand sie ein deutsches Mädchen, das von belgischen Soldaten vergewaltigt wurde. Die belgischen Soldaten, die vertrieben wurden, feuerten auf die deutschen Beamten, ohne jedoch zu treffen.

* **Aus der Sozialdemokratie.** Bei einer in Karlsruhe abgehaltenen Kreiskonferenz der Sozialdemokratischen Partei wurde Reichstagsabgeordneter Schöpflin wieder als Reichstagskandidat aufgestellt; als zweiter Kandidat wurde Graf-Pforzheim bestimmt.

* **Das Dock**, das England in Singapore zu bauen beabsichtigt, wird ein Dock für Großkampfschiffe sein.

Frankreich und Dortens neue Pläne

Die Aeußerungen der Pariser Blätter zu der Kundgebung der rheinischen Separatisten in Koblenz — nur der „Temps" enthält sich einer eigenen Stellungnahme — weisen eine derart auffallende Uebereinstimmung im Gedankengang auf, daß sich die Annahme einer einheitlichen Beeinflussung aufdrängen muß.

Das „Journal des Debats" schreibt: „Vor vier Jahren hatte Dr. Dorten einen Handstreich unternommen, um eine rheinische Republik zu errichten. Damals hatte man das sehr deutliche Gefühl, daß eine Aktion, die von den Militärbehörden unterstützt zu werden schien, auf wenig solider Grundlage beruhte. Die französische Regierung legte Wert darauf, durch energische Maßnahmen zu betonen, daß sie durch dieses Unternehmen, das den Eindruck eines Abenteuers erweckte, nicht kompromittiert werden wollte. Seitdem haben unsere Vertreter sich gehütet, in die separatistische Aktion sich einzumischen. Selbstverständlich haben wir keinerlei Grund, sie zu ersticken, oder auch nur, ihr entgegenzuarbeiten. Wenn eines Tages die Rheinländer ihre Autonomie durchsetzen wollten, und wenn es auf der Hand läge, daß die meisten von ihnen auf diesem Standpunkte ständen, brauchten wir uns der Verwirklichung eines vollkommen berechtigten Wunsches in dem Maße, in dem dieser Wunsch eine feststehende Tatsache wäre, nicht zu widersetzen. Aber die Bewegung könne nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn sie völlig spontan sei. Solange wird jedes derartige Bemühen nur zu unnützen Komplikationen führen. Es scheint, daß diesmal Dr. Dorten und seine Mitarbeiter von einer genügend großen Anzahl ihrer Landsleute unterstützt werden. Wir können indessen als völlig Außenstehende die tatsächliche Macht der Partei, die sich dem Rufe „Los von Berlin!" zur Parole wählte, für den Augenblick nicht abschätzen. Wir wollen nur ihre Bestrebungen aufmerksam verfolgen, indem wir uns sorgfältig in acht nehmen, und uns dabei nicht kompromittieren. Die Kundgebung Dr. Dortens, die gerade in der Augenblick vor sich ging, wo heikle interalliierte Verhandlungen beginnen, ist vielleicht nicht sehr opportun, denn es ist unvermeidlich, daß sie jenseits des Kanals den ungerechtfertigten Argwohn hervorruft, den die beiden Argumente nicht zu zerstreuen in der Lage sein werden."

Die „Liberte" schreibt: „Der Separatismus existiert. Er ist eine Macht. (!) Er kann der Sache der allgemeinen Pazifizierung große Dienste leisten. Die Verwirklichung seines Programms ist dazu angetan, die beängstigenden Fragen unserer Sicherheit zu lösen. Es wäre unverzeihlich, wenn wir seinen Ruf nicht beantworteten. Nehmen wird freudig diese Botschaft des Friedens und der Eintracht (!) auf, die wir gerade in dem Augenblick vernehmen, wo die Diplomatie unfähig zu sein scheint, die Konflikte der Stunde zu lösen und wo dem Egoismus der Regierungen die Großherzigkeit der Völker gegenübergestellt werden muß. Man wird einwenden, daß das Rheinland sich durch die Annäherung auf den Reparationslasten und den Folgen des Zusammenbruches entziehen will. Das ist möglich. Ist nicht das Interesse der große Hebel, bei den Taten der Einzelnen und der Gemeinschaften? Wir wären verrückt, wenn wir unter dem Vorwande, daß die Ziele der Rheinländer nicht frei von Egoismus sind, nicht diese Gelegenheit ergriffen, die Frage unserer Sicherheit friedlich zu regeln."

Die Schieber des „bloc national"

Das linksrepublikanische Blatt „Quotidien" schreibt: „Die Kammer, in der Poincares Block herrscht, hat einen diskreten Schleier über die Schiebergeschäfte geworfen, die unter dem Namen „Entschädigungsoperationen" seit Friedensschluß betrieben werden. Deutschland konnte die Entschädigungen nicht aufbringen und wird das umsoweniger tun, da die Katastrophenpolitik an der Ruhr, Poincares großes Werk, die deutsche Leistungskraft verringert. Die französische Regierung leistete aber große Vorschüsse, die in die Milliarden gehen, um die Kriegsschäden zu decken; die Verteilung dieser Milliarden ist der größte Schwindel, den wir seit der Panama-Affäre erlebt haben, ja, noch gewaltiger, wenn man die Summen miteinander vergleicht. In der Panama-Affäre bereicherten sich ein paar Deputierte und Bankiers; in dem Kriegsentschädigungs-Schwindel lassen sich die Spuren der meisten Blockdeputierten nachweisen. Skrupellos haben sie sich bereichert. Mit dem Geld der „Prinzessin" (so nennt man in diesen Kreisen das Wiederaufbauministerium) haben sie sich prachtvolle Villen und glänzende Schlösser bauen lassen; den armen Bewohnern des Aufbaugebietes lieferten sie Hütten aus Wellblech. Heute verstehen wir, weshalb diese Herren alle deutschen Vorschläge, Häuser zu bauen, abgelehnt haben. Sie wollten dick verdienen und sich selbst ein „Obdach" auf Kosten des Volkes, das die Milliarden aufbringen muß, sichern. Die Empörung über diesen Betrug nimmt im Volke sichtbar zu. Die Blockmänner fürchten sich und suchen nach einen Ausweg. Poincare soll Deutschland „schlagen" — das — so hoffen sie — würde sie retten. Im Rheinland möchten sie ihre Schiebertätigkeit fortsetzen. Was nützt es ihnen. Es wird langsam hell; der Block zeigt sich uns als die „Mehrheitspartei der Kriegsschäden-Schieber."

Die Konferenz von Sinaia

Die Außenminister Benesch, Nintschitsch und Duca hatten im Laufe des gestrigen Tages zwei lange Unterredungen, bei denen die schwebenden Fragen in allen Einzelheiten besprochen und eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den drei Ministern erzielt wurde. Ueber das Ersuchen der ungarischen Regierung um Revision der Entscheidung der Reparationsfrage wegen der Aufhebung des Pfandrechtes wurde geprüft und es wurden Beschlüsse gefaßt. Ferner wurde die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Völkerbundes geprüft und ein Einvernehmen über alle Punkte erzielt. Die Konferenz prüfte ferner verschiedene Fragen politischer und wirtschaftlicher Art, die die Lage der kleinen Entente und ihre Beziehungen zu befreundeten und verbündeten Mächten betreffen.

Das Eisenbahnunglück in Kreiensen

Bis jetzt 32 Tote

⊡ **Berlin, 31. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Bis heute nachmittag sind bei dem Eisenbahnunglück in Kreiensen 32 Tote festgestellt, ferner 43 Verletzte, darunter 15 Schwerverletzte. Man befürchtet, daß unter den Trümmern der drei vollständig zertrümmerten Wagen weitere Tote liegen. Die Personalien von 21 Toten sind ermittelt worden.**

Noch ein Zusammenstoß

Elberfeld, 31. Juli. Im Bahnhof Oberbrücke fuhr am 29. Juli ein Personenzug auf einen dort haltenden Personenzug auf. Hierbei wurden 15 Reisende leicht verletzt. Zwei Wagen des ankommenden Zuges entgleisten. Nach zwei Stunden war die Strecke wieder frei.

Französische Propaganda in Amerika

(Von unserm Pariser Mitarbeiter.)

Die Mitteilung der englischen Note an das Washingtoner Staatsdepartement hat die französische Regierung veranlaßt, ihre Propaganda zugunsten der „gerechten und zieltreffenden Ruhraktion" außerordentlich zu verschärfen und der öffentlichen Meinung Amerikas weizumachen, daß Deutschland „morgen" wieder ein furchtbarer und illoyaler Konkurrent der Vereinigten Staten sein werde. Der französische Botschafter in Amerika, Jusserand, hat während der letzten Tage sehr oft die Gelegenheit ergriffen, über die Taten Poincarés eine euphemistische Auffassung zu verbreiten und den authentischen Schilderungen amerikanischer Augenzeugen, die das Elend am Rhein und Ruhr gesehen haben, entgegenzutreten. Jusserand macht große Anstrengungen, um ein eventuelles Zusammengehen Amerikos und Englands in der Reparations- und in der interalliierten Schuldenfrage zu hintertreiben. Amerikanische Zeitungen berichten, daß der Diplomat eine heftige Rede gegen „die deutschgesinnten Kreise" der Londoner City und Wallstreet gehalten hat und sich die Behauptung leistete, der „ganze Reparationsschacher" sei auf die Finanzkombinationen einer Gruppe deutsch-amerikanischer Bankiers und ihrer Mitarbeiter in London zurückzuführen. In der Hearstpresse wurden diese ebenso unzutreffenden wie frivolen Unterstellungen scharf kritisiert und selbst ein franzosenfreundliches Blatt, „Newyork Times", betonte, Herr Jusserand sei diesbezüglich nicht gut informiert.

Der Vorstoß gegen die amerikanischen Bankiers schadete Jusserand. Die Propaganda für Frankreichs Ruhrunternehmen wurde aber trotzdem intensiv fortgesetzt und zeitigte einige Blüten, die man in Deutschland nicht übersehen darf. Ein dem Trust der „Newyork Times" angehörendes und dem Obersten Hause nahestehendes Blatt, „Philadelphia Public Ledger", hat just an dem Tage, wo Präsident Harding den Text der englischen Note erhielt, eine Art Apotheose der Ruhraktion seinen Lesern vorgesetzt und den Huldigungsartikel mit einigen Aeußerungen amerikanischer Senatoren eingerahmt. Es ist eine richtige Poincaré-Nummer, die sich das Blatt geleistet hat. Der „Matin" könnte es nicht besser machen; fast zuviel Lob und Weihrauch wird in der amerikanischen Zeitung verbraucht. In diesem Sinne geht die Propaganda weit übers Ziel hinaus, denn man merkt die Absicht und ist verstimmt.

Das Blatt behauptet — auf Grund seiner „Pariser Informationen" — daß Stanley Baldwin „zuviel mit dem britischen Handelsamte rechne". Als ob man in Washington nicht den gleichen Faktor in Rechnung ziehen würde! Etwas ungeschickt ist die ganze Einstellung des Artikels, der, vom französischen Standpunkte geschrieben, dem Amerikaner höchst bedenklich vorkommen dürfte. „Ledger" meint nämlich: „England hat unrecht und Frankreich ist in seinem guten Rechte, wenn es Deutschland belegt (!!), um die Zahlungen zu erhalten. In unserm Lande sollte man das begreifen. Wenn England sich zwischen den Teutonen und Frankreich stellt, so begeht es damit einen Freundschaftsbruch. Es vernichtet die Waffenbrüderschaft". (Und die Vereinigten Staaten, die den Versailler Vertrag nicht ratifizieren? Haben sie diesen Bruch mit Frankreich vollzogen? Anm. d. Korr.) Dieser merkwürdigen Warnung, die via Washington aus Paris der Londoner Regierung zugeflüstert werden soll, folgen mehrere politische Artikel, aus denen sich ergeben soll, wie „glänzend", es Frankreich gemacht hat. Ein Exgouverneur, Stuart, vergleicht Poincare mit einem Sheriff, der deutsches Eigentum beschlagnahmt. (Von den Menschen spricht er nicht!) Der Senator Curtiß, Verwaltungsrat im Zeitungstrust, dem „Philadephia Ledger" angehört, findet, daß der Leitartikel sehr gut geschrieben ist. (Begreiflich!) Senator Moses ist der wertvollen Meinung, Deutschland habe bisher „nicht einen Dollar an Reparationen bezahlt. „Spencer, ein anderer Senator, der kürzlich Minenkonzessionen in Marokko erworben hat (er verrät es selbst), hofft und wünscht Frankreich einen „schönen Erfolg an der Ruhr."

In der Boulevardpresse werden diese mageren Ergebnisse der Propaganda groß aufgezogen und regelmäßig an der Spitze gebracht. Gestern stand im „Matin" ein Leitartikel von dem amerikanischen Journalisten Graham, der während des Krieges die Ehre hatte, im Hauptquartier des Marschall Foch zu weilen. Graham „beweist", daß Frankreich das „Match" an der Ruhr gewonnen habe. Er wird als sogenannte neutrale Instanz angerufen, um dem skeptischen Pariser die Versicherung zu geben, daß der passive Widerstand gebrochen sei. Das Schimpfliche ist jedoch, den Amerikaner Graham als Anwalt für die Loosmachung des linken Rheinufers von Deutschland wirken zu sehen. Er gesteht selbst zu, daß er den Artikel für den „Matin" schrieb. Ein amerikanisches Blatt hätte diese Verhöhnung des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen gewiß nicht publiziert.

Die französische Propaganda in den Vereinigten Staaten bedient sich der Londoner Rothermere-Presse („Daily Mail"), um Deutschlands Industrie als immens gefährlich für Amerika hinzustellen. Sie bedient sich des Arguments, Deutschland würde sofort auf die „Eroberung der Weltmärkte" losgehen, wenn man die Besetzung partiell aufheben würde. „Amerika zieht Nutzen aus der Besetzung, denn dadurch halten wir die deutsche Industrie in Schach und sind imstande ihre Machinationen zu verfolgen." So schrieb „Daily Mail" vor einigen Tagen und heute kommt aus Newyork das Echo, man habe diese „Enthüllung" stark besprochen und höchst ernst beurteilt.

Poincare treibt eine doppelzüngige Politik; in Europa läßt er zum Sturm gegen die Beteiligung Amerikas (oder eines amerikanischen Schiedsrichters) an einer Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit blasen und verdächtigt die Newyorker Hochfinanz schieberischer Manöver in der Reparationsfrage. Drüben hetzt er die amerikanische Handelswelt gegen Deutschland auf und empfiehlt Frankreich, das „für die Kontrolle sorge", als Beschützer amerikanischer Interessen. Auf dieses Spiel werden aber die Amerikaner nicht hereinfallen. Es befinden sich gegenwärtig in London zahlreiche maßgebende Amerikaner, die sich die Dinge etwas näher besehen, als es Poincare angenehm sein mag. Ob der Keil, den Poincare zwischen die englische und amerikanische Handelswelt zu treiben versucht, die gewünschte Spaltung erreichen wird, ließe sich sehr bezweifeln.

Hardings Erkrankung

London, 31. Juli. Reuter meldet aus San Franzisko: Präsident Harding habe das für seinen Besuch in Kalifornien aufgestellte Programm abgesagt. Man nimmt an, daß dieser Entschluß durch das Befinden des Präsidenten veranlaßt worden ist, das ernster sei, als zuerst angenommen wurde. Der Leibarzt des Präsidenten hat gestern abend einen Krankheitsbericht herausgegeben, in dem es heißt, es hätten sich im Laufe des Tages neue Erscheinungen gezeigt, die auf Verschlimmerung des Befindens hindeuteten. Im ganzen sind vier Aerzte hinzugezogen. Man glaubt, daß die Krankheit des Präsidenten durch den Genuß von Fischen oder Krabben verursacht worden ist.

MARCHIVUM

An unsere Leser!

Die Preise für Papier und Materialien, Löhne und Gehälter ändern sich von Woche zu Woche. Wir können daher heute noch nicht übersehen, welche Ausgaben im Monat August für die Herstellung unserer Zeitung gemacht werden müssen. Eine endgültige Festsetzung des Augustbezugspreises ist deshalb z. Zt. unmöglich.

Wir haben einstweilen einen den gegenwärtigen Verhältnissen angemessenen Preis von M. 130 000.— festgesetzt und behalten uns die Nacherhebung des Unterschiedsbetrags ausdrücklich vor.

Der Verlag.

Städtische Nachrichten

Umsatzsteuervorauszahlungen

Amtlich wird uns gemeldet: Vor und nach Verabschiedung des Geldentwertungsgesetzes ist ständig darauf hingewiesen worden, daß die auf Grund der Umsatzsteuererklärung für 1922 erforderlich gewordenen Nachzahlungen und die Vorauszahlungen für die Umsätze des ersten Kalendervierteljahres 1923 bis zum 30. April 1923 eingezahlt sein müssen. Die Steuerpflichtigen, die diese Frist nicht eingehalten haben, haben ohne Rücksicht auf Verschulden den Verzugszuschlag von 15 v. H. entrichten müssen. Bei dem dringenden Geldbedarf des Reiches und bei der völlig geklärten Rechtslage auf dem Gebiete der Umsatzsteuer war ein nachträgliches Entgegenkommen denjenigen Steuerpflichtigen gegenüber, die ihre Zahlungen nicht pünktlich geleistet haben, nicht möglich.

Mit Ablauf des Monats Juli 1923 sind Vorauszahlungen auf die Umsätze des zweiten Kalendervierteljahres 1923 fällig. Alle Steuerpflichtigen werden schon jetzt auf diese Zahlungspflicht aufmerksam gemacht. Die Zahlungen werden nur dann als rechtzeitig angesehen werden, wenn sie bis zum 31. Juli bei der Kasse eingegangen sind. Ferner gehen gegenwärtig einem großen Teil der Steuerpflichtigen die Veranlagungsbescheide für die Umsatzsteuer des Jahres 1922 zu. Die Steuer ist innerhalb zweier Wochen nach Bekanntgabe des Bescheides zu entrichten. Geschieht das nicht, so ist gleichfalls für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen Kalendermonat ein Zuschlag von 15 v. H. des Rückstandes zu zahlen. Falls die Zahlung länger als drei Monate in Rückstand bleibt, sind für jeden Monat 30 v. H. des gesamten Rückstandes zu zahlen. Die Steuerpflichtigen werden daher zur Vermeidung des hohen Verzugszuschlags gut tun, für rechtzeitige Uebermittlung des Geldes Sorge zu tragen. Hierbei wird erneut darauf hingewiesen, daß als Tag der Zahlung gilt: bei Barzahlung der Tag der tatsächlichen Zahlungen, bei Bank- und Postschecküberweisungen an die Kasse sowie bei Einzahlungen auf das Bank- und Postscheckkonto der Finanzkasse der Tag, an dem der Betrag bei der Kasse eingeht oder ihrem Bank- oder Postscheckkonto gutgeschrieben wird, bei der Zahlung mit Schecken der Tag des Eingangs des Schecks bei der Kasse. P. A.

August

Der 3. letzte Sommermonat ist der 8. Monat unseres Kalenders, der August. Seinen Namen hat er nach dem röm. Caesar Octavianus Augustus, der in dem Monat August die meisten seiner Siege erfochten haben soll. Bis auf Augustus hieß der Monat bei den Römern Sextilis, weil er im altrömischen Kalender der 6. Monat war. In den August fällt der größte Teil der Hundstage, die am 24. zu Ende gehen. Daraus ergibt sich, daß der August ein besonders heißer Monat sein soll. Darauf deuten noch die Bauernregeln hin, von denen eine lautet: „Was die Hundstage gießen, muß die Traube büßen", und eine andere: „Je weniger Regen im August, je mehr Wein". Ein Lostag ist der 10., der Tag Laurentius. Von ihm heißt es: „Laurentius heiter und gut, einen schönen Herbst verheißen tut." Der August hat 31 Tage, von denen 4 Sonntage sind. Der 15. ist der Mariä Himmelfahrt, der in überwiegend katholischen Gegenden ein gesetzlicher Feiertag ist. In den Diözesen Speyer und in der Erzdiözese Freiburg wird an ihm das Patronatsfest gefeiert. Die Abnahme der Tageslänge ist im August bereits recht merklich. Die Sonne geht am Ende des Monats morgens 53 Minuten später auf als im Anfang und abends am Monatsende 54 Minuten früher unter als am Anfang, sodaß die Tage im Laufe des Monats über 1½ Stunden kürzer werden.

Der Monat August auch der Ernte- oder Sichelmonat genannt, bringt nach dem hundertjährigen Kalender zuerst trübes und unbeständiges Wetter. Vom 9. bis zum 14. ist Regen vorausgesagt und bis zum Schlusse des Monats sehr viel Hitze mit schweren Gewittern. Der August gibt allem zum Gedeihen das Letzte. Die Trauben reifen in der Augustsonne und erhalten ihre Würze. Das Getreide reift und wird in die Scheune gebracht. Im allgemeinen darf man auf eine gute Ernte rechnen. Mit dem Obst, das ebenfalls zu Ende des Monats geerntet werden soll, ist es nicht so gut bestellt. Infolge des langen feuchtkalten Wetters im Juni ist es in der Entwicklung zurückgeblieben.

Rekordteuerung in der letzten Juli-Woche

Steigerung der Lebenshaltungskosten um 46,3 v. H.

Die letzte Juliwoche hat bei weitem das stärkste Anschwellen der Teuerungswelle im Monat gebracht. Da der Druck der Reichsbank auf die Devisenkurse aufhörte, schnellten die Devisenkurse in die Höhe und rissen die Preise mit sich. Während der Dollar jedoch im Durchschnitt der Woche eine weit mehr als 100prozentige Steigerung erfuhr, blieben die Preise erheblich zurück infolge der zunehmenden wirtschaftlichen Hemmungen — Nachlassen der Kaufkraft der Bevölkerung usw. Der Kostenindex der Lebenshaltung der „Industrie- und Handels-Zeitung" stieg in der Zeit vom 21. bis 27. Juli einschließlich vom 26 005fachen auf das 38 035fache der Vorkriegszeit, mithin um 46,3 Proz. gegenüber der Vorwoche. Folgende Aufstellung der wöchentlichen prozentualen Steigerung der Meßziffer der Lebenshaltungskosten zeigt deutlich den Gang der Teuerung im Laufe des Monats: 1. Juliwoche 39,7 Proz., 2. Juliwoche 28,7 Proz., 3. Juliwoche 28,4 Proz., 4. Juliwoche 46,3 Proz.

Die Teuerungsziffer der „J. u. H." für die letzte Juliwoche liegt somit schon um 351,2 Proz. über dem Durchschnitt des Juni. Dabei ist aber noch zu berücksichtigen, daß das in dieser Teuerungsziffer zum Ausdruck kommende Preisniveau bei ihrer Veröffentlichung schon erheblich höher liegt, da die Teuerungsziffer eine Durchschnittsziffer ist, die die Preise von sämtlichen Tagen der Woche enthält. Auf diese Weise kommt die enorme Verteuerung der Lebenshaltungskosten, die erst in der zweiten Hälfte der Woche einsetzte, noch nicht voll zum Ausdruck.

Diese Erscheinung zeigt sich besonders deutlich in der Steigerung der Gruppe „Ernährungskosten", die von dem 39 277fachen auf das 60 159fache, d. h. um 53,2 Proz. stiegen. In dieser Gruppe stieg eine ganze Reihe von Preisen wie Brot, Mehl, Gemüse, Obst, Kartoffeln um weit mehr als 100 Proz., während einige Preise, u. a. für Fleisch, Fette, Milch, Eier, Hülsenfrüchte usw., hinter der durchschnittlichen Teuerung — 53,2 Proz. — zurückblieb, da bei ihnen das Heraufschnellen der Preise erst in den letzten beiden Wochentagen begann. Die Meßziffer der „Bekleidungskosten" stieg vom 37 961fachen auf das 49 342fache, um 29,9 Proz. In dieser Gruppe erfuhren die Textilien eine ziemlich gleichmäßige Steigerung, während u. a. die Preise für Besohlen nicht erhöht wurden. Bei weitem die stärkste Steigerung zeigen die „Verkehrskosten", deren Meßziffer vom 17 796fachen auf das 29 837fache, d. h. um 67,7 Proz. stieg. Die Meßziffer der Preise von Gütern des kulturellen Bedarfs stieg um 39,4 Proz. Die Gruppe „Häusliche Gebrauchsartikel" stieg um 34,6 Proz., vom 51 180fachen auf das 68 880fache der Vorkriegszeit.

* **Neubautätigkeit im ersten Halbjahr 1923.** Einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes zufolge wurden im ersten Halbjahr 1923 im ganzen 2 947 Wohnungen gebaut, somit etwa 40 weniger als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres, was allerdings zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß die Art der Erhebungen gegenüber früher etwas geändert wurde. Von diesen neuerstellten Wohnungen wurden mehr als die Hälfte mit öffentlichen Zuschüssen erstellt. Nachdem durch die Verdoppelung der Wohnungsabgabe weitere Mittel dem Wohnungsbau zugeführt werden können und das Reich in jüngster Zeit ebenfalls einen erheblichen Betrag für die Neubautätigkeit dem Lande Baden zur Verfügung gestellt hat, ist wohl trotz der fortschreitenden Steigerung der Baukosten zu erwarten, daß die begonnenen Bauten auch fertiggestellt werden können und daß mancher Baulustige, der bisher noch gezögert hat, seine Bauabsicht doch zur Durchführung bringt, was ihm bei der Verdoppelung und gegebenenfalls auch Verdreifachung der bisherigen inhaltssätze auch eher möglich wird. P. A.

A **Goldmarkrechnung in der Leinenindustrie.** Der Verband deutscher Leinenwebereien empfiehlt laut „Konfektionär" seinen Mitgliedern, schon jetzt und ungesäumt soweit noch nicht geschehen. Waren ausschließlich nur noch zu Goldpreisen anzubieten und zu verkaufen. „Wer heute", so heißt es in der Bekanntmachung, „noch seine Ware zu festen Papiermarkpreisen verkauft, schädigt seine Berufsgenossen, wird mitschuldig an der Verarmung der deutschen Gesamtwirtschaft und führt vorsätzlich den finanziellen Ruin seines eigenen Unternehmens herbei."

* **Die Sichel klingt!** Geht der Juli zu Ende, so ist es mit der ersten Rosenpracht und der Lindenblüte vorüber. Jubelnd pflücken die Kinder Kornblumen und Mohn, die zwischen den Halmen des Getreides mit jedem Morgen aufs neue sich erschlossen, bis nun die Sichel klingt und der bunte Schmuck mit der Fülle der körnerreichen Halme unter den blitzenden Eisen niedersinkt. Die ersten Kartoffelfeuer qualmen hinter den Stoppelfeldern auf. Die ersten Papierdrachen schaukeln sich in der warmen sengenden Sommerluft. Und bald werden die ersten Vogelflüge nach dem Süden stattfinden. So geht die Zeit dahin, unaufhaltsam! Wir gehen mit, bis die silbrigen Marienfäden des Sommers in unserem Haar hängen bleiben und sich durchaus nicht mehr entfernen lassen wollen. Natur und Menschenleben — wie gleicht ihr euch! Kreise, Kreise, wohin wir sehen! Schüchtern setzt eine neue Linie an. Der Griffel des Lebens tut seinen schönsten Schwung. Und langsam zitternd schließt sich der Kreis wieder, denn die Lebenslaufbahn hat sich erfüllt und vollendet.

* **Kaffeeersatzmittel.** Es mehren sich in letzter Zeit die Fälle, in denen sowohl bei der Herstellung als auch im Groß- und Kleinhandel Mischungen von reinem Bohnenkaffee mit Getreide- oder anderen Kaffeeersatzstoffen als „Kaffeemischung" und „Mischkaffee" bezeichnet werden. Die Anwendung derartiger Bezeichnungen auf solche Mischungen muß als fahrlässige oder vorsätzliche Täuschung der Verbraucherschaft angesehen werden; denn als „Kaffeemischung" kann nur ein Gemisch verschiedener Sorten von Bohnenkaffee angesehen werden. Die Bestimmungen der Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 26. Mai 1916 in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Mai 1922 für Kaffeeersatzmittel sind noch in Kraft.

= **Festgenommen** wurden 29 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen. Darunter befindet sich eine ledige 26 Jahre alte Dienstmagd aus Allmendsdorf, die von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen mehrfachen Diebstahls gesucht wird und ein 18 Jahre alter Heizer von hier, der am 25. April aus dem Landesgefängnis Zweibrücken, wo er eine mehrwöchige Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte, entwichen ist.

:: **Diebstahlschronik.** Entwendet wurden am 23. Juli abends im Personenzug von hier nach Heidelberg einem betrunkenen Mann im Schlaf 1 500 000 M.; am 24. Juli aus dem Hausflur des Hauses Akademiestraße 10 ein Herrenfahrrad; am 25. Juli ein Herrenfahrrad Marke Presto; am gleichen Tage im Käfertalerwald in der Nähe des Karlsterns ein kleiner Handleiterwagen und ein grauer Rucksack; in der Nacht zum 26. Juli aus einem Lagerraum der Bürgermeister Fuchsstraße Nr. 21 ein neues zerlegbares Jagdgewehr, Doppelbrilling; in derselben Nacht ein am Hause B 6, 2 angebrachtes Firmenschild aus Messing mit der Aufschrift Hera Landsberger u. Co.; am 27. Juli aus dem Hausflur des Hauses O 7, 12 ein Herrenfahrrad, Marke Weltsiegel; am gleichen Tage vor dem Hause D 3, 15 ein Herrenfahrrad, Marke Görike.

= **Der Tod im Wasser.** Am 28. Juli gegen 7 Uhr vormittags wurde die Leiche der 47 Jahre alten Taglöhnersehefrau E. Minat, Sofronistraße 5 wohnhaft, unterhalb der Friedrichsbrücke am rechten Neckarufer geländet. Die Frau litt schon längere Jahre an Schwermut. Es ist daher anzunehmen, daß sie in der Nacht vom 27. auf 28. Juli den Tod im Neckar gesucht und gefunden hat.

Aus dem Lande

sw. **Unter-Flockenbach** i. O., 31. Juli. Beim Aufspringen auf ein Lastauto kam ein 15jähriger Junge von hier zu Fall, wurde von den Hinterrädern überfahren und getötet.

sw. **König** i. O., 31. Juli. Ueberfahren ließ sich hier von dem Odenwaldzuge ein aus dem Rheinlannd ausgewiesener höherer Eisenbahnbeamter. Seelische Depression soll der Grund für den Selbstmord gewesen sein.

w. **Höchst** i. O., 27. Juli. Ertrunken ist in der Mümling die einzige Tochter des Fabrikanten Lindt von Frankfurt, im Alter von 15 Jahren. Das Mädchen wollte ein jüngeres Mädchen auf dem Rücken schwimmend retten, ging jedoch mit der Last unter. Die Leiche wurde geborgen, während das junge Mädchen von herbeigeeilten Personen gerettet wurde.

* **Karlsruhe** 30. Juli. Am Freitag erlitt eine Stenotypistin auf der Kaiserstraße bei der Waldhornstraße dadurch einen Unfall, daß ihr ein Hund in das Fahrrad sprang, wodurch sie zu Fall kam. Sie fiel in dem Moment auf das Gleis der Straßenbahn, als gerade ein Motorwagen der Linie 1 nahte. Der Geistesgegenwart des Straßenbahnwagenführers ist es zu verdanken, daß größeres Unglück verhütet wurde und das Mädchen nur mit leichterer Hautabschürfung davon kam.

* **Sasbach**, 27. Juli. Von einem bissigen Hunde gebissen wurde das 8½ Jahre alte Söhnchen des Hauptlehrers Höfele, wobei der Hund dem Knaben ein Stück Fleisch aus einem Bein herausbiß. Dieser furchtbaren Wunde ist das Kind nach langem qualvollem Leiden erlegen.

Gerichtszeitung

Giftmordversuch

Wegen eines Giftmordversuchs hatte sich vor dem Schwurgericht Freiburg der 37jährige Lokomotivheizer Friedrich Fabry aus Riesen zu verantworten. Fabry ist verheiratet und Vater eines 4jährigen Söhnchens. Durch seine unbezähmbare Leidenschaft zu einer Kellnerin, kam er auf den Gedanken, seine Frau auf irgend eine Weise loszuwerden. Als Fabry eines Tages mit seiner Frau das Mittagessen einnahm, schickte er sie plötzlich unter einem Vorwand weg und benützte ihre Abwesenheit, um ihr Phosphorgift über die Speise zu schütten. Der zurückkommenden Frau fiel es aber auf, daß an den Speisen herumgestochert war, sie nahm deshalb auch glücklicherweise nichts mehr zu sich, obwohl sie der Mann mit Lobreisungen auf das gut bereitete Mittagsmahl aufmunterte. Die Geschworenen bejahten die Frage nach Totschlagsversuch, ebenso die Frage nach mildernden Umständen, worauf das Gericht den Angeklagten Fabry zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilte.

Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerzlos und gefahrlos **Kukirol**
Aerztlich empfohlen. Millionenfach bewährt. — In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad.
Drogerien: F. Boeker Nachf., a. Speisemarkt; Th. v. Elchstedt, Kunststr.; A. Goßmann, Markt R 1, 6; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3

Der heilige Berg

Roman von Wilhelm Hagen

6) Copyright by Carl Duncker, Berlin 62

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

(Fortsetzung)

Auch das Gemeinde-Jagdrecht, das den Großbauern in diesem Bogen der weiten Halden zustand, sollte Fernleitner ausüben dürfen, sofern er sich verpflichten wollte, dem Raubzeug zu Leibe zu gehen und den Wildstand zu schonen. Und wenn er sonst noch irgend welche Wünsche hätte, so wäre man nach Möglichkeit stets gern bereit, sie zu erfüllen.

Herzliches Einvernehmen knüpfte sich von Mann zu Mann; beginnendes Verstehen überbrückte die Kluft des Fremden und schuf den Boden für gutes Auskommen in den bevorstehenden Sommermonaten. Als man sich trennte, schied man in Freundschaft und der feste Händedruck, den die Bauern dem Städter boten, zeigte von dem Vertrauen, das sie zu ihm gewonnen hatten.

Fernleitners Plan, kaum gefaßt und beinahe abenteuerlich zu nennen, war gesichert.

III.

Ruth Marlow, Fernleitners jung angetrautes Weib, tanzte.

Die Fenster in Robert Volkners Atelier waren dicht verhängt, durch farbige Gläser flutete Licht in den Raum, am Flügel saß Wildenbrunner und spielte seltsame, fremdländisch klingende Weisen. Und Ruth Marlow tanzte.

Ihre zierliche Gestalt schwebte über den kostbaren indischen Teppich in vollendeter Anmut, jede Bewegung atmete Musik; es war eine Lust, ihr zuzusehen.

Goldblonde, halblange Locken umringelten den feingeschnittenen Kopf, Arme und Beine waren bloß, den Körper umfing enganliegend ein Seidenschal.

Im weiten Gemach herrschte lautlose Stille, alle Blicke hingen gebannt an der holden Gestalt, die sich nach Wildenbrunners eigenartiger Musik drehte und wendete, schmiegte und bog, und nur Robert Volkner begnügte sich nicht mit stummer Bewunderung, sondern saß auf dem Diwan, Papier und Zeichenstift in der Hand und mühte sich, die markantesten Stellungen im Bilde festzuhalten.

Es waren vorwiegend Künstler, die das geräumige Atelier füllten. Am Fenster lehnte Rolf Winkler, der Bildhauer, und verfolgte starren Blickes den Tanz. Eva Norden, die Sängerin, lehnte am Flügel und lauschte mehr dem Spiel. Und in einer Ecke kauerte Horst Rutland, der Aesthet, und formte im Geist kunstvolle, gewählte Worte, die in der Sprache das wiedergeben sollten, was Ruth Marlow im Tanze bot.

Aber auch andere Berufe waren vertreten in dem Kreise, der zu Rudolf Fernleitner und seinen Freunden in festen Beziehungen stand. Da zeugte die hohe blasse Stirn des Geologen Fritz Völker von stillem, fleißigem Gelehrtentum, das über längst verklungene Perioden der Entwicklungsgeschichte feste Brücken schlagen wollte, der schmächtigen Gestalt Ernst Albrechts sah man den Philologen an, und Emma Dierks war eine Medizinerin, die sich in Robert Volkners Atelier von den Anstrengungen ihrer Studien zu erholen pflegte.

Das Verhalten der neuen Menschen bewies gegeneinander, daß sie sich kannten; sie tauschten Gedanken durch Blicke aus, redeten die stumme Sprache des in Gewohnheit gewachsenen Verstehens und benahmen sich gegeneinander mit der Lässigkeit guter Freunde, die kein Mißverständnis zu befürchten haben.

Der Tanz belebte sich zu wilder Leidenschaft, raste in bewegten Gebärden über den Teppich, beruhigte sich dann wieder zu zarteren Rhythmen und verebbte allmählich zu vollkommener Ruhe, ein Bild überfeinerter, nervöser Kultur, die mit den letzten Mitteln erhöhter Sensibilität zu wirken sucht und zu wirken versteht.

Es war nicht üblich in dem kleinen Kreise, Leistungen irgend welcher Art mit dem Beifall bewundernder Bürger zu überschütten. Die einzelnen Zuschauer fanden gleichwohl die Mittel, ihrer Bewunderung entsprechend Ausdruck zu verleihen. Der Maler zeigte der Tänzerin seine wohlgelungenen Skizzen, der Bildhauer fand seine Worte über Rhythmus und Bewegung und die Sängerin hielt an den Komponisten, dessen neuartige, verwirrende und doch mitreißende Musik sie seltsam gefesselt hatte.

Nach kurzer Pause schickte sich Ruth Marlow zu neuem Tanze an. Aber es sollte ihr nicht beschieden sein, ihn auszuführen, denn eben, als Josef Wildenbrunner anhub, dem Flügel überraschende Harmonien zu entzaubern, öffnete sich unter wuchtigem Griffe die Tür und Rudolf Fernleitner trat herein, noch im Gewande seiner Bergtour, bestaubt und ungepflegt, aber frisch und gekräftigt, den würzigen Harzgeruch brechender Latschen noch in den Kleidern.

Ein kleiner Aufruhr entstand.

„Du bist schon zurück?" rief Ruth Marlow, sprang ihm lebhaft entgegen und hing sich zärtlich an ihn.

„Ich komme geradewegs von der Bahn!" berichtete Fernleitner, indes ihn die anderen umdrängten, ihn zu begrüßen.

Ruth verglich unterdessen den Mann ihres Herzens mit den übrigen Anwesenden, zu denen er merkwürdig kontrastierte: obwohl keiner aus dem Kreise Reichtümer zu verzeichnen hatte, war doch jeder sorgsam, beinahe gewählt gekleidet. Vor allem das braune Samtjackett Robert Volkners stach hervor und der elegante Gesellschaftsanzug des Geologen, neben denen sich Fernleitner in seiner abgebrauchten Gebirgstracht beinahe ausnahm wie ein schäbiger Straßenköter, der versehentlich in eine Gesellschaft gepflegter Rassehunde geraten ist.

„Willst du nicht rasch nach Hause gehen und dich umziehen?" bat Ruth, die einen sehr ausgeprägten Sinn für die Form besaß und unter dem Vergleich, den sie soeben selbst gezogen hatte, innerlich litt.

„Nachher!" wehrte Fernleitner ab. „Wenn ich auch weiß, daß ich heute nicht fein genug für euren Atelierabend bin. Aber es drängt mich, euch etwas zu erzählen und euch einen Vorschlag zu machen, der sich bei mir bereits zum festen Entschluß verdichtet hat."

Und in hastenden, vor innerer Erregung sich beinahe überstürzenden Sätzen erzählte er den Freunden von dem Wilden Jäger und seiner unvergleichlichen Großartigkeit, schilderte seinen Aufstieg aus brauenden Nebeln zu leuchtendem Sonnengloß, berichtete von den sieben köstlichen Tagen, die er dort draußen in der luftigen Höhe, weit über den dumpfen Tälern zugebracht hatte, beschrieb ihnen die Aussicht, den Gletscher und die Lage der Hochalpen oben und sprach von den Bewohnern der Hütte und des Dorfes. Die Idee seiner Siedlung berührte er zunächst nicht; denn es verlangte ihn zu wissen, ob nicht irgendeiner der Anwesenden aus freien Stücken das Verlangen trüge, das ihn selbst erfüllte.

Aber seine Erzählung von der Bergfahrt löste keinen derartigen Wunsch aus. Nur Robert Volkner, der Maler, bat: „Wenn du die Tour wieder machst, nimmst du mich mit."

Da sprang es ihm übersprudelnd von den Lippen: „Nicht nur einen, euch alle will ich mitnehmen! Ihr alle sollt teilhaben an der Herrlichkeit, die unserer dort harrt, wenn wir nur den Mut aufbringen, Gewohnheit und Bequemlichkeit zu verlassen und in kühnem Wagnis einen Aufstieg zu versuchen, der seinesgleichen nicht kennt!"

Und mahnend, drängend, mit fortreißend, entwickelte er mit seinen Plan von der Siedlung, schilderte nochmals eingehend die Lage und die Herrlichkeit ihrer Bewohner, berichtete über seine Verhandlungen mit dem Wildenreuther Großbauern und schloß mit einem warmen Appell an die Freunde, die er bat, der staubigen Stadt den Rücken zu kehren und in der Freiheit der großartigen Bergwelt Erholung zu suchen.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Pferderennen

* **Die großen Rennen in Baden-Baden.** Die großen Rennen auf dem Iffezheimer Rennplatz finden an Renntagen vom 24. August bis 2. September statt. Die besten Pferde der ersten Ställe sind angelegt. Die Preise sind im Einvernehmen mit der obersten Rennbehörde auf Grundpreisen aufgebaut, die durch Multiplikatorrechnung der Geldentwertung angepaßt werden. Neben den höchstdotierten Rennen, für die nach alter Tradition der „Große Preis von Baden" und der „Batschari-Preis" ausgesetzt sind, werden auch alle anderen bekannten Preise wiederkehren, wozu noch einige neue hinzugekommen sind. Die Kurverwaltung hat für die Rennzeit besonders großzügige Veranstaltungen vorgesehen. Die berühmte Baden-Badener Hochsaison, die schon in vollem Gange ist, wird somit auch diesmal in glanzvoller Weise ihren Höhepunkt in der „Großen Woche" erreichen. Extrazüge, die an alle Hauptlinien mit direkten Wagen angeschlossen sind, werden für glatte Abwicklung des zu erwartenden starken Fremdenandranges sorgen.

Olympiade

* **Sportwoche.** Im Anschluß an die „Süddeutschen leichtathletischen Meisterschaften auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Mannheim von 1846 veranstalten der Turn- und Sportverein Waldhof, der Verein für Turnen und Rasensport Feudenheim und der Turnverein Mannheim von 1846 auf dem gleichen Platze eine gemeinsame Sportwoche, die alle in diesen Vereinen gepflegten Zweige der Leibesübungen umfassen wird. Fußball, Handball, Turnspiele, Schwimmen, Turnen und Leichtathletik werden an den einzelnen Tagen in entsprechender Folge in das Programm aufgenommen sein. Auch der Verein für Körperpflege v. 1896 hat durch Wettkämpfe in Boxen und Ringen seine Mitwirkung zugesagt. Bei den bekannten Qualitäten der beteiligten Vereine auf ihren Gebieten ist in sportlichen und in turnerischen Leistungen das Beste zu erwarten. Jeweils um 6 Uhr abends beginnen abwechselnd Handball- und Fußballspiele der repräsentativen Mannschaften; es folgen am Dienstag Turnen der Turner und Turnerinnen, am Samstag Sportler und Sportlerinnen, während am Sonntag nachmittag 3 Uhr, mit Fußball und Trommelball beginnend, eine reiche Folge von Staffeln, Boxen, Ringen und F[…]ballspiel ein umfassendes Bild der vielseitigen Betätigung geben wird. Die Sportwoche, die auf Anregung des Turn- und Sportvereins Waldhof für das laufende Jahr versuchsweise ins Leben gerufen wurde, soll sich in den folgenden Jahren durch weiteren Ausbau als ständige Einrichtung einbürgern, unseren Vereinen zur Anregung und der Mannheimer Bevölkerung zur Erheiterung. Näheres ersehe man aus den Veröffentlichungen an den Anschlagsäulen und an der Reklametafel am Wasserturm.

Neues aus aller Welt

Wortwörtlich

oder

Das nicht denken sollende Schreibfräulein.

„Warum haben Sie das so gemacht?" sagte der Chef zum Schreibfräulein.

„Ich dachte — —" sagte das Fräulein.

„Sie sollen nicht denken, Fräulein," brach der Chef los, „ich verbitte mir, daß Sie denken, verstehen Sie? Ich verlange, daß Sie das wortwörtlich niederschreiben, was ich sage, und damit basta, verstanden!"

Dann diktierte er weiter, und eine halbe Stunde später bekam er von dem Fräulein folgenden Brief in der Unterschriftsmappe vorgelegt:

„Sehr geehrte Firma! — Unerhört, daß man solche Leute mit geehrt anreden muß. — Wir haben Ihren Stornierungsauftrag — Stornierung mit ie — erhalten, den Sie mit Ihrem Schreiben vom — sehen Sie im Brief nach, welches Datum, Fräulein — also vom soundsovielten — mitgeteilt haben. Wenn Sie auch nach dem abgeschlossenen Vertrag — mein Kollege ist ein Ochse, daß er solche Verträge abschließt — das Recht zum Rücktritt haben, so möchten wir doch nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß keine Aussicht auf eine Preissenkung besteht — das wäre ja noch schöner, die wollen wohl unseren Krempel halb geschenkt, nischt wie Aerger —. Im Gegenteil glauben wir, daß auf Grund der ständig steigenden Unkosten für Frachten und Rohmaterialien — die faulen Köppe lesen wohl keine Zeitung, daß man das noch auseinandersetzen muß — die Preise demnächst schärfer anziehen werden. Um Ihnen aber zu beweisen, daß wir unserer alten Kundschaft zuliebe — Zustand von alter Kundschaft, die ganze Firma existiert erst seit einem Jahr — also wie weit war ich, Fräulein — Kundschaft zuliebe an die Grenze des Möglichen gehen, offerieren wir Ihnen hiermit nochmals die Waren mit einem Preisnachlaß von — na, auf was werden die anbeißen, 30 Prozent, nee, das ist zu viel, sagen wir 20 Prozent — also schreiben Sie — 20 Prozent und halten uns an dieses Angebot bis zum 16. d. M. gebunden.

Wir sind überzeugt, daß Sie diese äußerst günstige Offerte gern annehmen werden — hoffentlich fallen sie darauf rein — das Zeug bleibt uns ja sonst todsicher liegen — und erbitten Ihren umgehenden, möglichst telegraphischen Bescheid. Inzwischen zeichnen wir hochachtungsvoll — so, Gott sei Dank, das wär auch geschafft."

*

— **Die gut bewahrte Uhr.** In einem Nachbarort von Wilsdruff in Sachsen fand ein Fleischer beim Ausschlachten eines Rindes in den Därmen eine gut erhaltene Uhr. Erkundigungen beim letzten Besitzer ergaben, daß die Uhr vor sieben Jahren abhanden gekommen war.

— **Die vergessenen Milliarden.** Eine Deutsch-Amerikanerin hat in einem Zuge Bremen—Geestemünde eine Handtasche mit Wertsachen im Gesamtbetrage von 4 bis 5 Milliarden liegen lassen.

— **Mit Frau und Kind in den Tod.** Im Walde bei Blankenese wurden der Kaufmann Dimitri Elias Heddach aus Bayreuth, dessen Frau und einjährige Tochter in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Bei Heddach fand sich ein Zettel, auf den er geschrieben hatte: „Durch Familienverhältnisse gezwungen, begehen wir Selbstmord; wir ziehen den Tod einem bitteren Leben vor." Das Kind ist durch Mund und Hals geschossen und wird vielleicht am Leben bleiben. Die Frau hatte einen Kopfschuß und ist bereits gestorben. Der Mann liegt, lebensgefährlich durch Kopfschüsse verletzt, im Krankenhause.

— **Pockenerkrankungen in der Schweiz.** Im Kanton Basel-Land ist ein neuer Pockenfall festgestellt worden. Auch aus dem Aargau werden einzelne leichtere Pockenfälle gemeldet. In Basel selbst wurden in den letzten Tagen zwei Pockenfälle zur Anzeige gebracht.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7 Uhr morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp.	Niedrigste Temp.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Königstuhl	563	765.0	15	20	14	S	schw	wolkig	13	
Karlsruhe	127	758.8	18	25	17	SW	leicht	bedeckt	6,6	
Baden-Baden	213	755.2	20	23	18	SW	stark	bedeckt	1	
Villingen	780	757.4	18	21	15	W	mäß.	bedeckt	0	
Feldberg, Hof	1281	649.5	12	15	10	SW	leicht	bedeckt	1	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Das subtropische Hochdruckgebiet ist noch weiter zurückgewichen, während sich der tiefe Druck über ganz West- und Mitteleuropa ausgebreitet hat. Unter seinem Einfluß wird ganz Deutschland von kühlen, westlichen Luftströmen überflutet, die in Begleitung vorausgehender Luftdruckwellen veränderliches kühles Wetter mit zeitweisen Regenfällen bringen. Da das Tiefdruckgebiet sich ostwärts verlagert und dabei sich unsrem Gebiet noch nähert, dauert die gegenwärtige Witterung noch fort.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch bis 12 Uhr nachts: Wolkig, zeitweise Regenfälle, kühl, starke, teilweise böige, westliche Winde.

Aus Handel und Industrie

Benz & Cie.
Rhein. Automobil- und Motorenfabrik A.-G. Mannheim

Eine bewegte General-Versammlung — Fünfstündige Unterbrechung

Die heutige o. G.-V. der Benzgesellschaft ließ schon durch ihre äußere Aufmachung das groß[e] Interesse erkennen, das man den Verhandlungen aus den Kreisen der Aktionäre entgegenbrachte. Die Rheinische Creditbank hatte ihren infolge der Geschäftsanhäufung zu Bürozwecken eingerichteten großen Sitzungssaal räumen lassen, um den Aktionären die Teilnahme zu ermöglichen. Als der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Geheimrat Dr. Richard Brosien, die Sitzung mit durch die Fertigstellung der Präsenzliste verursachten einstündigen Verspätung um 12 Uhr eröffnete, konnte er feststellen, daß 142 Aktionäre mit 79 316 Stimmen von Stammaktien und 4 Mill. ℳ Vorzugsaktien mit 48 000 Stimmen, zusammen 127 316 Stimmen vertreten waren. Unter den Aktionären befanden sich die beiden Brüder Schapiro von der Schebera-A.-G. mit einer Anzahl Berliner Juristen. Die Zwischenzeit bis zur Fertigstellung des Anwesenheitsverzeichnisses war in Fortsetzung bereits gestern von der Schebera-Gruppe eingeleiteter Verhandlungen noch reichlich zu Besprechungen benützt worden. Als der Vorsitzende den ersten Punkt der Tagesordnung: „Vorlage und Genehmigung der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung, der Geschäftsberichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates und Genehmigung der Gewinnverteilung" verlesen hatte, meldete sich Justizrat Dr. Gottschalk-Berlin zum Worte und beantragte namens einer qualifizierten Minderheit, deren Aktienbesitz mehr als 10% des Grundkapitals erreichte, die Vertagung der Versammlung. Zur Begründung dieses Vertagungsantrages bemängelte er eine Reihe von Bilanzposten, über die er eingehende Aufklärung verlangte. Im einzelnen bezogen sich die Bemängelungen auf die Beteiligungen des Unternehmens, darauf, ob diese mit Gewinn oder Verlust gearbeitet haben, auf die Zusammensetzung des Effektenkontos und auf das Konto Material und Fabrikate, für das er eine Spezifizierung wünschte.

Justitiar Dr. Korsch schilderte hierauf kurz die Rechtslage, wonach die Minderheit berechtigt sei, die Vertagung herbeizuführen, wenn sie bestimmte Posten beanstande. Die Bemängelung der Bilanz schließe auch eine Bemängelung der Geschäftsführung in sich, was für die Dividendenverteilung erheblich sei. Die G.-V. könne also nicht über Punkt 2 der Tagesordnung: „Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats" abstimmen. Er sei der Meinung, man solle versuchen, eine zweite G.-V. zu vermeiden. Die Minorität sei in der Lage, den Vertagungsantrag aufrecht zu erhalten, auch wenn sie sofort eine erschöpfende Auskunft erlange. Das habe das Reichsgericht entschieden; es bestände aber die Möglichkeit, daß innerhalb kurzer Zeitspanne eine befriedigende Aufklärung erfolgen könne, so daß mit der Möglichkeit zu rechnen wäre, daß die Antragsteller ihren Antrag alsdann nicht aufrecht erhielten.

Justizrat Gottschalk betonte, seine Gruppe habe Interesse daran, die gewünschte Aufklärung schon heute zu erhalten, weil sich dann ergeben könnte, daß damit der Antrag sich erledigen dürfte; die Gruppe habe also gegen die Unterbrechung auf einige Stunden nichts einzuwenden.

Rechtsanwalt v. Wrese erklärte, es sei bekannt, daß zwischen der Benzgesellschaft und der Schapiro-Schebera-Gruppe am 14. 12. 1922 ein Vertrag getätigt worden sei, aus dem Differenzen entstanden sind und daß hierüber Prozesse schweben. Er wünschte zu wissen, ob während der Pause ausschließlich über die Klärung der zur Bilanz gestellten Fragen gesprochen werden solle oder ob auch Vergleichsverhandlungen gepflogen werden würden. Es seien Aktionäre vorhanden, die wesentliches Material im Interesse der Firma Benz vorbringen könnten, was zur siegreichen Durchführung der Klage beitragen könnte.

Der Vorsitzende erklärte, die Versammlung werde in ihren Beschlüssen durch die Unterbrechung in keiner Weise präjudiziert; ob die Streitfragen inzwischen beigelegt sein könnten, darüber äußere er sich nicht; die Verwaltung habe die Aufgabe die Interessen der Firma Benz zu wahren, die sie, wie bisher, wahren werde.

Rechtsanwalt Dr. Pudel ersuchte die Versammlung, die Fragen des Prozesses nicht zu erörtern; es handle sich hier lediglich darum, ob die G.-V. unterbrochen werden solle oder nicht. Auch Justizrat Dr. Gottschalk erklärte, es sei ihm neu, daß eine G.-V. dazu dienen solle, das Prozeßmaterial, das zwischen Parteien schwebe, zu erörtern oder der Versammlung zu unterbreiten.

Bankier Frühauf-Stuttgart, der weit in der Geschichte der Benzgesellschaft ausholen wollte, wurde vom Vorsitzenden gebeten, lediglich zu den Traktanten zu sprechen, worauf er erklärte, daß er und die Mehrzahl der Aktionäre die Ueberzeugung habe, das Interesse des Unternehmens und seiner Aktionäre sei durch die gewählte Bilanzierungsmethode am besten gewahrt. Er würde es begrüßen, wenn durch die mehrstündige Vertagung eine Einigung zustande kommen würde, wie sie im Interesse der Benzgesellschaft liege.

Die Versammlung beschloß hierauf einstimmig, nach kaum viertelstündiger Dauer eine Unterbrechung bis auf 5 Uhr nachmittags. Wir können über den Ausgang der Versammlung somit erst in unserer morgigen Mittagsausgabe berichten.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim

Die Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim macht den Vorschlag, aus dem Reingewinn des Jahres 1922 im Betrage von 25 012 154 ℳ eine Dividende von 105 ℳ gleich 30 (20) pCt. und für Markentwertung 245 ℳ gleich 70 pCt. zur Auszahlung zu bringen. Außerdem sollen dem Aktionär auf jede Aktie 150 ℳ gutgeschrieben werden, so daß alsdann die auf die Aktie erfolgte Einzahlung 50 pCt. anstatt bisheriger 35 pCt. beträgt. Ueberwiesen werden ferner an die Kapital- sowie Spezial-Reserven 3 023 635 ℳ, an den Witwen- und Waisen-Unterstützungsfonds 1 570 000 ℳ und an den Organisationskostenfonds 1 000 000 ℳ. Der nach Auszahlung statutarischer und vertraglicher Tantiemen verbleibende Rest von 1 311 088 ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Bergbau-A.-G. Fichtelgold

Die in Berneck bei Bayreuth unter dem Vorsitz von Kommerzienrat L. Wittmann-Stuttgart abgehaltene dritte o. G.-V. der Bergbau-A.-G. Fichtelgold zu Brandholz stellt einen wichtigen Wendepunkt in der Entwicklung des Unternehmens dar, denn von jetzt ab beginnt die regelmäßige Goldausbeute auf Grund der in der letzten Woche vorgenommenen vorläufigen Goldgewinnung in dem technisch vollkommenst eingerichteten und von den ersten Firmen Deutschlands gelieferten Anlagen, die vor der G.-V. eingehend im Betrieb besichtigt werden konnten. Gleichzeitig gestaltete sich diese G.-V. zu einer großen Vertrauenskundgebung der anwesenden 104 Aktionäre (mit 53 909 000 Stimmen) für die Verwaltung und den Aufsichtsrat. Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden einstimmig genehmigt.

Generaldirektor Dr. Favreau berichtete über die [Z]eit Drucklegung des Geschäftsberichtes eingetretene Entwicklung. Darnach konnte vom 26. Juni ab mit den Pochwerkbetrieben begonnen werden. Daß diese Anlagen zunächst verschiedenen Störungen unterworfen waren, ist bei der vollständigen Neuheit des Bet[ri]ebes nur natürlich. Einmal war das Pochwerk selbst, obwohl es vom Krupp-Grusonwerk geliefert ist, verschiedenen Störungen ausgesetzt, da sich die Pochstempel aus den Pochschuhen lösten, dann mußte das Pochwerk öfters stillstehen, weil in der elektrischen Kraftlieferung Störungen vorkamen, die an einem Tage viermal eintraten. Die Verwaltung verwandte deshalb zu den Probearbeiten ganz arme Erze aus ihrem großen Erzbestand, damit bei den ersten Arbeiten nichts verloren gehe. Der regelmäßige Betrieb des Pochwerkes ist erst seit Anfang voriger Woche durchgeführt. Ein kleines Abkratzen der Kupferplatten des Pochwerkes ergab für diese Woche bereits 100 Gramm Gold (900 fein). Die Ausbeute wird eine stärkere sein, wenn sich die mit Quecksilber getränkten Kupferplatten erst vollständig mit Gold gesättigt haben, weil dann der Goldniederschlag und insbesondere bei Verwendung normaler Erze ein stärkerer ist. Das von den Kupferplatten aufgesogene Gold geht nicht verloren, da es bei Umwechslung der Platten diesen entzogen werden kann. Um ein abschließendes Urteil fällen zu können, ist die regelmäßige und gleichbleibende Goldgewinnung von zwei Monaten abzuwarten. Mit dem Ergebnis der wenigen Tage dürfe man aber sehr zufrieden sein, um so mehr, als bis jetzt nur ein Pochwerk im Betrieb ist (ein weiteres kommt in den nächsten Tagen in Gang) und bisher nur arme Erze zur Verarbeitung gelangten.

---

* **Sächsische Getreidekredit-Bank A.-G., Dresden.** Unter Mitwirkung der Bank für Brauindustrie wurde in Dresden obige Bank von Händlern aus ganz Sachsen mit einem Kapital von 2 Milliarden ℳ Stamm- und 20 Mill. ℳ Vorzugsaktien gegründet. Die Vorzugsaktien werden zu pari der Verwaltung überlassen, während die Stammaktien zu 600 pCt. ausgegeben und von den Gründern übernommen werden. Gründer sind Direktor Abeles-Dresden, Kaufmann Margulies-Leipzig, Kaufmann Fabian-Leipzig, Kaufm. Hillig-Klotzsche, Kaufmann Mossig-Siegmar und Kaufmann Rost-Leipzig. In den ersten Aufsichtsrat wurden gewählt: Rechtsanwalt Abg. Dr. Kaiser-Dresden, Generaldirektor Lohse-Dresden, Bankdirektor Dr. Krüger-Dresden, Friedr. Franck-Leipzig, Karl Seifert-Leipzig, Josef Weisskopf-Chemnitz und Böttger-Leisnig. Zum Vorstand wurde der Vorsitzende der Dresdener Produktenbörse Raabe gewählt.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

* **Frankfurt**, 31. Juli. (Drahtb.) Soweit man heute Kurse zu hören bekam, entsprachen diese den gestrigen Schlußnotierungen. Bei dem hohen Stand der heutigen Kurse schaltet das Publikum immer mehr aus. Dieses zeigte sich in dem Ordereingang, der nicht besonders umfangreich sein soll, doch lag anderseits nur ganz geringes Angebot vor, das hoch limitiert war. Im Verkehr von Büro zu Büro entwickelte sich wieder seitens der Spekulation eine ziemlich lebhafte Nachfrage nach Industrieaktien sämtlicher Marktgebiete. Es waren besonders gefragt: Vereinigte Ultramarin-Fabriken, Berzelius, Metall Lüdenscheid, Gebrüder Fahr, Olea-Werke, Siemens-Glas, Broncefabrik Schlenk, Chemische Albert, Klein, Schanzlin u. Becker, Badische Maschinenfabrik und Eßlinger Maschinen. Wayss u. Freytag 825—850. Hoch- und Tiefbau und Philipp Holzmann ebenfalls gesuchter. Metallbank 2500 G. Tellus und Julius Sichel stellten sich höher.

Berliner Wertpapierbörse

* **Berlin**, 31. Juli. (Drahtb.) Am Devisenmarkt lag heute ein erheblich geringerer Bedarf seitens des Handels und der Industrie nach ausländischen Zahlungsmitteln vor. Infolgedessen konnten die Zuteilungssätze gegen gestern verschiedentlich etwas erhöht werden. Die Kurse wurden auf den gestrigen Stand festgesetzt.

Devisenmarkt

* **Mannheimer Devisenmarkt**, 31. Juli. (4 Uhr nachm.) Nach der New Yorker Parität ergibt sich aus einem Markwert von 0,00009 um 10.30 Uhr vorm. ein Dollarkurs von von 1 111 111 ℳ. Der amtliche Kurs ist 1 100 000 ℳ, repartiert bei 10% Zuteilung.

Frankfurter Notenmarkt 31. Juli

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	1096510	1103000	Oesterr.-Ungar. alte	—,—	—,—
Belgische	52750	53250	Norwegische	—	179800
Dänische	—	—	Rumänische	5075	5125
Englische	4975000	5025000	Spanische	—	—
Französische	—	—	Schweizer	193000	196000
Holländische	—	—	Schwedische	—	—
Italienische	48200	48800	Tschecho-Slowak.	33000	33600
Oesterreich abgest.	1550	1650	Ungarische	—,—	—,—

Berliner Devisen

Amtlich	G. 30.	B. 30.	G. 31.	B. 31.
Holland	428925	431075	428925	431075
Buen.-Aires	368675	370925	369175	370925
Brüssel	52867	53132	52867	53132
Christiania	178560	179440	178560	179440
Kopenhagen	195510	196490	195510	196490
Stockholm	290272	291227	290272	291227
Helsingfors	30423	30576	30423	30576
Italien	47880	48120	47880	48120
London	4987500	5012500	4987500	5012500
New-York	1097250	1102750	1097250	1102750

Amtlich	G. 30.	B. 30.	G. 31.	B. 31.
Paris	63840	64160	63840	64160
Schweiz	194512	195487	194512	195487
Spanien	153610	156390	153610	156390
Japan	530670	533330	530670	533330
Rio de Jan.	111724	112280	111724	112280
Wien abg.	1596	1604	1596	1604
Prag	33166	33333	33166	33333
Budapest	44.88	45.12	44.88	45.12
Sofia	10274	10326	10274	10326
Jugoslavien	13561	13639	13561	13639

Waren und Märkte

Berliner Produktenmarkt

* **Berlin**, 31. Juli. (Drahtb.) Die Umsätze am Produktenmarkt waren heute nicht bedeutend. Bahnstehende Ware war verhältnismäßig mehr angeboten. Da indessen die Geldknappheit die Kauflust nach wie vor beeinträchtigt, kann der Vorteil, bahnstehende Ware noch zu dem billigeren Julifrachttarif verladen zu können, nicht wahrgenommen werden. Der Umsatz in naher Ware wurde deshalb beschränkt. Dies gilt besonders von Roggen, für den sich verschiedentlich Nachfrage im Osten zur Verladung nach den Nordseehäfen kundgibt. Weizen bleibt andauernd knapp und wurde für auswärtige Mühlen wieder teurer bezahlt. Gerste ist zu ungefähr gestrigen Preisen teilweise auch darüber gesucht, wogegen sich für Hafer heute bei stärkerem Angebot über sofort verfügbares Material wenig Unternehmungslust zeigte. Weizenmehl war besonders für Süddeutschland gesucht.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: i. V. Kurt Fischer; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten.

Juli 1923 **Verkündete.**

18. Polizeiwachtmstr. Adolf Rial u. Frieda Bechtel
18. Lehrer Arthur Bauer u. Anna Kirberich
18. Eisendr. Wilh. Krämer u. Sof. Krämer geb. Koch
18. Kfm. August Uhl u. Maria Reimwald
18. Tagl. Joh. Kesselsohn u. Barbara Seitz geb. Eisen
18. Kfm. Gg. Schmidt u. Maria Klein geb. Agricola
18. Techniker Johannes Wolf u. Barbara Hazel
18. Heizer Richard Collin u. Hilde Stockert
19. Kfm. Karl Fritz u. Paula Schweikart
19. Schlosser Ludwig Weimer u. Anna Kiefer
19. Polizeiwachtmstr. Heinr. Hiller u. Pauline Schaaf
19. Schlosser Johann Benz u. Kath. Banizeth
19. Gewerkschaftssekr. Hch. Mildenberger u. Anna Dusch
19. Bankbeamt. Fror. Stallmann u. Emilie Schmiedel
19. Eisenbahnschaffn. Walter Breunetsen u. Rosa Kuhn
19. Ing. Karl Mottau u. Elisab. Ball geb. Bergoint
19. Kfm. Erich Bonkatz u. Elisabetha Herbert
19. Eisendreher Sebastian Roth u. Auguste Rückert
19. Stukkateur Johann Ludwig u. Elisabethe Knapp
20. Kfm. Michael Auber u. Elsa Staedtler
20. Kfm. Jakob Schmitz u. Hedwiga Kaiser
20. Lok.-Heizer Friedrich Gufferich u. Ludw. Walter
20. Konditor Johannes Stammler u. Kath. Greiner
20. Schlosser Gustav Giffhorn u. Emilie Haas
20. Spengler Adolf Leibowitz u. Luise Jäger
21. Hoteldiener Wilh. Gräßle u. Wilhelmina Wildhein
21. Hauptlehrer Valentin Bitzel u. Käthe Baust
21. Küfer Eugen Siebert u. Luise Schneider
21. Dipl.-Kfm. Emil Münkel u. Johanna Bieger
21. Ritter Hch. Seibold u. El. Schwebler geb. Jüngling
21. Schneider Hch. Agnus u. Karoline Johann
23. Unterlehrer Hermann Achenbach u. Fanny Jahnke
23. Former Osw. Schlegel u. Frieda Beyer geb. Emmel

Juli 1923 **Getraute.**

19. Kfm. Friedr. Groß u. Frieda Sauter
19. Steuerassistent Gebh. Hegner u. Berta Hartmann
19. Schreiner Paul Karan u. Pauline Ritter
19. Geschäftsführer Karl Krämer u. Marie Böhmer
19. Arbeiter Daniel Kuhn u. Elisabeth Stutz
19. Stadtarb. Josef Weiß u. Frieda Schaffner
19. Friseur Emil Jaiß u. Emma Nann
19. Kfm. Walter Pels u. Grete Katz
21. Kfm. Jakob Beierbach u. Rosa Helfmann
21. Arbeiter Reinh. Fik u. Josefine Müller
21. Monteur Karl Fritsch u. Johanna Strittmatter
21. Bankbeamter Wilh. Grimm u. Stefanie Doll
21. Eisendreher Karl Haag u. Kath. Neureuther
21. Tagl. Hch. Kurzenhäuser u. Juliana Heinrich geb. Detzen
21. Schlossermstr. Aug. Linnebach u. Emma Fessenbecker
21. Konditor Johann Lippert u. Anna Ottl
21. Töpfer Oswald Manges u. Elisabetha Schmitt
21. Kfm. Willi Menges u. Elsa Diehl
21. Kfm. Emil Rock u. Anna Schning
21. Schuhmacher Josef Oehmann u. Mina Baumann
21. Arbeiter Franz Ott u. Karoline Rold
21. Versicherungsinsp. Josef Pfening u. Elisab. Latin
21. Kfm. Joh. Piotrowski u. Elisabetha Florschütz
21. Verzell.-Maler Joh. Roschol u. Kath. Schöfz geb. Hatzels
21. Schiffbauer Karl Schild u. Kath. Gärtner
21. Konstrukteur Oskar Siebler u. Theresia Fuchs
21. Laborant Wilh. Steimel u. Margaretta Eisel
21. Schmied Jos. Walter u. Elisab. Kasitz geb. Knobloch
21. Obermonteur Friedr. Weber u. Hedwig Schulz
21. Schlosser Karl Weber u. Karolina Gerber
21. Schlosser Johann Krieger u. Irma Braun
21. Kfm. Wilh. Döll u. Ernestine Rießhammer
24. Obersteuersekretär Joh. Fick u. Emma Henrich
24. Pol.-Wachtm. Hans Hammer u. Olga Berta Glänz
24. Kfm. Rich. Jungmann u. Elisab. Schultheiß
24. Steinhauer Wilh. Nagel u. Elsa Geiger
24. Ing. Hugo Rieser u. Mathilde Auch
24. Installateur Leopold Roth u. Elise Ludwig
24. Bankbeamter Friedr. Wilh. Schaaf u. Anna Egner
24. Wirt Eugen Scherz u. Sofie Bürkle geb. Heidt
24. Monteur Karl Schneider u. Sofie Hufnagel
24. Studienassessor Eduard Eichler u. Emilie Sieber.

Juli 1923 **Geborene.**

12. Chemiker Dr. phil. Martin Leopold Bub e. T. Elisabeth Maria Antonie Karoline
13. Kfm. Karl Adolf Lipp e. S. Karl Günter
13. Schiffsinsp. Karl Faulhaber e. S. Kurt Josef
14. Maurermstr. Gustav Hennhöfer e. S. Gustav
15. Form. Mich. Jak. Garrecht e. T. Annemarie Gertr.
16. Kfm. Jakob Wilh. Reichert e. S. Gerhard Ludwig
16. Postschaffner Peter Rink e. T. Katharina Elsa
16. Metzger Adam Christ e. T. Anna Marie Elisabeth
16. Uhrmacher Emil Basl e. S. Helmut
17. Schlosser Karl Kühner e. S. Karl Heinz
17. Prokurist Josef Heffner e. S. Josef
17. Kfm. Kurt Herm. Max Ernst Seibel e. S. Kurt Eugen Ernst
17. Chemiker Dr. phil. Johannes Gustav von Pfeiffer e. T. Marianne
17. Konditor August Klier e. T. Wilhelmine Maria
18. Arbeiter Ludwig Hauert e. T. Frieda Marie
18. Hafenarb. Albert Herold e. S. Werner Heinz
18. Arbeiter Friedr. Wilh. Albrecht e. S. Walter
19. Kranenführer Franz Berge e. T. Erna Maria
19. Schuhmacher Heinrich Kaiser e. T. Erika
19. Kfm. Wilh. Kohlmüller e. S. Günter Wilh. Adolf
19. Ing. Willi Lenk e. S. Gerhard Willi
18. Oberpostdirektor Frz. Jos. Schmid e. S. Meinrad
18. Händler Philipp Schmelcher e. T. Paula
18. Prof. Karl Theod. Kraus e. S. Gerh. Karl Theod.
18. Mechaniker Eugen Goldfuß e. S. Johannes Heinr.
19. Bankbeamter Friedr. Wilh. Schnepp e. T. Gisela Lieselotte Johanna
19. Eisenbahnsekr. Heinr. Adam Witt e. S. Herbert
20. Kraftwagenführer Julius Klug e. S. Matthäus
20. Arb. Ludwig Füger e. S. Ludwig Ferdinand Emil
20. Kesselschmied Franz Müller e. T. Elfriede Hilda
20. Schreiner Simon Heinr. Herm. Schäfermann e. T. Elfriede Wilhelmine Katharina
20. Kfm. Herm. Dosch e. S. Hermann Franz Karl
20. Bahnarb. Heinr. Simon e. T. Erika Hildegard
20. Rechtsanwalt Fr. Wilh. Schindler e. T. Irene
20. Schlosser Karl Friedr. Steiger e. S. Karl Werner
20. Regierungsrat a. D. Josef Rudolf Linsenmeier e. S. Hans Dieter
20. Prokurist Friedrich Ferdinand Eck e. S. Gerhard Friedrich Wilhelm
20. Tagl. Jakob Speck e. S. Hermann Johann
21. Eisenbohrer Eugen Haeußler e. T. Maria Magd.
21. Techniker Emil Bark e. T. Karoline Ingeborg
21. Fräser Ludwig Reuther e. S. Karl Ludwig
21. Fabr.-Arb. Tobias Ehret e. T. Rosa Lina
21. Lagerverw. Rudolf Staubter e. S. Herbert
21. Friseur Karl Fror. Beuke e. S. Karl Fror. Herb.
22. Expedient Heinr. Münch e. S. Wilh. Heinr. Ludwig
22. Expedient Max Trentmann e. T. Hildegard Amalie
22. Schaffner Josef Herklein e. S. Kurt
22. Eisendreher Christ. Wehner e. S. Christian Gerh.
22. Arbeiter Karl Steiner e. S. Walter
22. Kfm. Josef Kuhn e. S. Eugen Martin
22. Lackierer Emil Störk e. T. Gertrud Frieda
22. Steuermann Ernst Wilhelmi e. S. Heinrich
22. Bankbeamter Herm. Querengässer e. S. Bernhard Ernst Hermann
22. Schlosser Karl Seebach e. T. Lieselotte Margarete
22. Arbeiter Peter Bohnenstengel e. S. Erwin
22. Arbeiter Karl Wirth e. T. Luise Frieda
23. Arbeiter Leo Schweitzer e. T. Hilda Rosa
23. Ludwig Ahl e. S. Werner Egon
24. Arbeiter Eduard Bucher e. S. Richard

Juli 1923 **Gestorbene.**

1. led. Tagl. Karl Herm. 20 J. 11 M.
10. led. Papiermacher Friedr. Begleiter, 32 J. 2 M.
13. Pol.-Wachtmstr. Wilh. Bauer, 28 J. 8 M.
15. Mag.-Arb. Georg Peter Henk, 60 J. 3 M.
17. Packmeister Karl Diochon, 54 J. 5 M.
18. Anna Kranz geb. Goettge, 43 J. 9 M.
19. Josef Heffner, 2 Tage
19. led. berufsl. Auguste Maria Moser, 21 Jahre
19. Invalidenrentner Jakob Guckert, 70 J. 10 M.
20. Eva Franz geb. Lang, 86 Jahre
20. Invalidenrentner Joh. Paul Müller, 67 J.
20. Ernestine Lotter geb. Oettinger, 70 J. 1 M.
21. Maria Elisab. Ludin geb. Waldecker, 30 J. 6 M.
21. Kfm. Karl Hans Blant, 24 J. 1 M.
21. Karl Günter Lipp, 7 Tage
22. led. Schriftsetzer Erwin Eckert, 19 J. 3 M.
22. Karl Laudenklos, 2 M. 7 T.
22. Maschinist Johann Erhard Seiferth, 68 J. 6 M.
22. Schlosser Johann Neumann, 40 J. 4 M.
23. Friederike Görlich geb. Gaubatz, 64 J. 8 M.
23. Kanzleirat a. D. Karl Christ, 74 J. 11 M.
23. Barbara Assion geb. Reichert, 35 J. 4 M.
24. led. berufslose Lina Luise Dengler, 16 J. 5 M.
29. Februar 1916 led. Herrschaftsdiener Johannes Zellmann, 25 J. 10 M.

Statt Karten. *844

Anna Reis
Franz Steiner
Verlobte

Mannheim, M 1, 4a E 7, 25

Empfang: Sonntag, 5. August 1923.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Anteilnahme, die uns anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter, Frau

Lina Ringle
geb. Messerschmidt

erwiesen wurden, insbesondere für die reichen Blumenspenden und zahlreiche Beteiligung bei der Beisetzung, spricht im Namen der trauernd Hinterbliebenen innigsten Dank aus *852

Gottlieb Ringle.

Mannheim, Holzstr. 9a, 31. Aug. 1923.

Die billige Reise
nur mit
Mey's Stoffkragen
Sie werden nicht gewaschen, sondern fortgeworfen, wenn sie unsauber sind, daher sind sie vorteilhafter und billiger als Leinenwäsche.
Hauptverkaufsstelle: E56
D. Liebhold, Mannheim
H 1, 4 Breitestrasse H 1, 4

Weinhaus Stock
(früher Simplizissimus)
H 5, 4 Telephon 4601

Neu renoviert

Prima Weine, offen u. Flaschen
bekannte, gute Küche.
*856 Willi Stock.

Kurhaus „Gut Schöneck"
Durlach (Baden)
Tel. 309 Turmberg E55
Ruhige Lage inmitten des Waldes
Eigene Landwirtschaft.
Prospekt. D. Köneckamp.

1–2 Baracken
zu Magazinzwecken, aus Holz oder Wellblech, zu kaufen gesucht. — Angebote erbittet
Gustav Georg Bromme
Mannheim, U 6, 11. 5538

Klosett's Waschbecken
Klosett-Sitze u. Spülkasten
sehr preiswert lieferbar. *886
Riethelmer, R 7, 32. Tel. 3094.
Ständig geöffnet von 8—7 Uhr.

Stand- und Wand-
Bade-Oefen
für Kohle — Holz — Gas
Bade-Wannen
u. s. w. sehr preiswert lieferbar. *885
Alte Oefen u. Wannen nehme in Kauf.
Rietheimer, R 7, 32. Tel. 3094.

Elektr. Bügeleisen
Kocher u. Platten
Schirmgestelle
Tisch- u. Ständerlampen
Laden-Beleuchtungen
usw. preiswert lieferbar. *884
Rietheimer, R 7, 32, Tel. 3094 u. 7561

Offene Stellen

Absolut perfekter, bilanzsicherer
Buchhalter
der auch Korrespondent u. Maschinenschreiber sein muss, zum baldigen Eintritt
gesucht.
Ausführl. Angebote unter P. M. 536 an Rudolf Mosse, Mannheim. E59

Wir suchen zum **sofortigen** Eintritt mehrere gut durchgebildete
Beamte
für unsere Buchhaltung. *865
Badische Girozentrale
Mannheim.

Zum mögl. baldigen Eintritt suche ich einen in der Manuf.- u. Teppichbranche unbedingt gut orientierten Herrn, vertrauenswürdig, mit soliden Umgangsformen als ersten
Verkäufer (und Dekorateur)
der auch die Befähigung besitzt, dem Chef eine Stütze zu sein. Tüchtiger Kraft zahle ich weit über Tarif u. biete eine angenehme, selbständige Stellung. E50
J. Augsburger, Rottweil
Manufakturwaren und Damenkonfektion.

Gewandte, jüngere
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Angebote mit Referenzen erbeten unter A. R. 191 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5524

Zur Einrichtung
und späterem Betrieb einer **Gussglashütte** für Flachglas sucht bedeutendes Unternehmen in Süddeutschland durchaus erfahrenen
Betriebs-Ingenieur
Eintritt möglichst bald. Verheiratete Bewerber haben nur Aussicht, falls sie **Tauschwohnung** bieten können. 5548
Ausführliche Angebote unter J. Z. 571 an die Annoncen-Expedition **Helm & Strobel, Stuttgart.**

Perfekte Stenotypistin
per sofort gesucht. *855
Alexander & Strauß, B 6, 22b.

Perfekte Stenotypistin
erste Kraft, mehrjährige Praxis, zum sofortigen Eintritt *879
gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen u. Gehaltsansprüchen an:
Verband der Metallindustriellen
Mannheim, Friedrichsplatz 16.

Für die Damen-Konfektion- und Wäsche-Abt. suchen wir *866
tüchtige Verkäuferinnen
Geschw. Strauss, Mittelstr. 35.

Gewandte
Stenotypistin
zum baldigen Eintritt gesucht.
Selbstgeschr. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an 5536
J. Reiss, Zigarren-Fabriken, Mannheim

Bürofräulein
perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, per sof. od. bald gesucht. *845
J. & S. Kahn, U 1, 3.

Wicklermeister
für Gleich- u. Wechselstrom in mittlerer und Kleinmotorenwicklerei
gesucht.
Bewerber werden gebeten, kurzen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüche u. Eintrittsmöglichkeit einzusenden unt. **D. 4300 Lz an die Publicitas Luzern** (Schweiz).

Erfahrenes *850
Kinderfräulein
oder Kinderpflegerin zu 6 Monate altem Kinde bei guter Bezahlung und Verpflegung gesucht.
Weil, Werderstraße 12.

Stellen-Gesuche

Erf. Geschäftsmann
Saarländer, mit immer gültig. Brückenpaß, sucht Stellung. Kaution wird gestellt. Angebote u. W. T. 60 an die Gesch. *858

Jüng. Fräul. m. bess. Schulbild. u. sch. Handschr. sucht sof. entspr. **Stell.** Ang. u. W. Q. 57 an die Geschäftsstelle. *851

Miet-Gesuche.

Möbl. Zimmer
sucht Frl., m. tagsüber a. Büro beschäftigt, geg. zeitg. Bezahl., nicht Vorort. Ang. unt. U. K. 1 a. d. Geschäftsst. B6097

Schlafstelle gesucht für 2 Schwest., 14 u. 17 Jahre (1 Bett). Angeb. unt. W. P. 47 an d. Geschäftsst. *814

Junges Ehepaar
tagsüber im Geschäft, sucht per sof. od. später freundl. möbliertes *809
Wohn- u. Schlafzimmer
in gutem Hause. Zeitgem. Bezahlung. Gefl. Ang. u. W. C. 44 a. d. Geschst.

Techniker sucht sofort
möbl. Zimmer
Nähe alte Neckarbrücke bevorzugt. Bettwäsche kann gestellt werden. Angebote u. W. P. 56 an die Geschäftsst. erbet. *848

Laden, 1 Zimmer u. Küche
gegen 2—3 Zimmer und Küche in nur guter Lage zu tauschen gesucht. *795
Oststadt bevorzugt. Angebote unter V. W. 38 an die Geschäftsst. erb.

Achtung!
(für Rentner)
Wohnungstausch
Gesucht: 2—3 Zimmerwohnung in guter Lage. 1869
Geboten: 2 Zimmerwohng. Nähe Meßplatz. Damit verbunden reichl. Einnahmen durch Mietinkasso etc.
Näher. Büro R 7, 36 II.

Laden
mit Wohng. zu mieten gesucht, ev. wird auch
Geschäft oder Haus
übernommen. Näheres bei Kögler, Seckenh.-Straße 11a. *829

Junges kinderloses Ehepaar aus ersten Kreisen sucht
zwei möblierte Zimmer
ohne Küchenbenützung in vornehmem Hause. Bettwäsche wird gestellt. Zeitgemäße Bezahlung. Angeb. unt. W. K. 51 an die Geschäftsst.

Besserer Herr sucht
gut möbl. Zimmer
oder tauscht sein bisheriges Nähe Uhlandstraße gegen gleiches Nähe Friedrichsring oder Stadtzentrum. Zeitgemäße Bezahlung selbstverständl. Angeb. unt. W. M. 53 an die Geschäftsst.

Generalvertreter sucht per sofort
1–2 möblierte Zimmer
mögl. mit Telephon, Oststadt, gegen zeitgemäße Miete. Angebote unter F. T. 2129 an Haasenstein u. Vogler, Frankfurt a. M. E136

Junges kinderloses Ehepaar aus besten Kreisen sucht
2 möblierte Zimmer
mit oder ohne Küche, evtl. Mitbenutzung oder Pension gegen zeitgemäße Bezahlung. Bettwäsche etc. wird gestellt. Angebote unt. W. L. 52 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer vermietet oder vermittelt
vornehm. Mieter
6 Zimmer-Wohnung
in guter Lage. Dringlichkeitskarte vorhanden. **3 Zimmer-Wohnung kann gegebenenfalls in Tausch gegeben werden.** Weitgehenstes Entgegenkommen wird zugesichert.
Angebote unter A. M. 186 an die Geschäftsstelle. 5498

Gebildeter Kaufmann (Flüchtling) sucht sofort
möbl. Zimmer
geg. zeitgem. Bezahlung. Ang. u. W. R. 58 an die Geschäftsstelle. *853

Vermischtes.

Neuanfertigen u. Flicken
von Wäsche übernimmt Ebinger, Kl. Wallstadtstraße 9, III. *840